bereits neue Bahnbrecher des Deutschthums: deutsche protestantische und katholische Geistliche, Nonnen und Lehrer, die nicht nur für die Erhaltung des Deutschthums sorgen, sondern still und langsam auch darauf hinarbeiten, daß das heimische Volk nach und nach seines Volksthums beraubt werde." Zum allergrößten Theil sind diese Ausführungen richtig; nur kommen die Einwanderer jetzt weniger aus Deutschland als vielmehr aus den schwäbischen Gemeinden des Banats und der Backa. Die Schwaben im südlichen Ungarn sind des harten Steuerdruckes, der elenden Verwaltung und der Schul-Magyarisirung satt und ergreifen mit Freuden die Gelegenheit, sich in Bosnien niederzulassen, wo ihnen von Seiten der Regierung jeder Vorschub geleistet wird und wo man keinen Sprachenzwang ausübt. Daß die deutschen Geistlichen und Lehrer die Bosnier ihres Volksthums berauben sollen, ist selbstverständlich eine Erfindung.

Kunstvereins-Ausstellung.

Ein wahres Juwel plastischer Kunst ist die jetzt im großen Oberlichtsaale ausgestellte Bronzestatuette „Der Fliegenfänger" von der Hand Carl Seffner's, eine schlanke, sehnige Jünglingsgestalt, die sich gewandt und mühelos auf dem rechten Fuße wiegt, indem sie behutsam das linke Bein mit gekrümmtem Knie erhebt, um mit der ausholenden rechten Hand eine auf der großen Zehenspitze des erhobenen Fußes sitzende Fliege zu fangen. Trotz der Eigenthümlichkeit dieser Stellung und dieses Vorhabens ist der Eindruck auf den Beschauer der einer ungezwungensten Natürlichkeit, frei von allem Gesuchten, Peinlichen. Ohne alle Härte ist die jugendliche, elastische Muskulatur des an allen Theilen in Spannung versetzten Körpers auf das feinste durchgearbeitet, mit vollem, klarem, fast instinctivem Verständniß der Aufgabe, die jedes Antagonistenpaar zur Aufrechterhaltung dieser Gesammtspannung zu lösen hat. Von allen Seiten her erscheint der Linienfluß gefällig und frei von häßlichen Ecken. Obschon die Bronzeausführung des „Fliegenfängers" erst jüngsten Datums ist, wurde doch die prächtige Arbeit selbst von Seffner schon während seines mehrjährigen Romaufenthaltes geschaffen und legt beredtes Zeugniß dafür ab, wie frei und eigenartig sich dort in der Schule der großen alten Meister und der schönen Natur die Individualität des Künstlers entwickelte.

In der Nähe steht noch eine andere, etwas größere Bronzestatuette, ein „Fackelanzünder", modellirt von Arthur Trebst, eine schlanke Jünglingsgestalt, die sich in einfacheren Bewegungsmotiven aufbaut als der Fliegenfänger und das Verständniß des Künstlers für derartige Aufgaben, sowie sein treffliches Können bekundet. Auf dem Gebiete der Porträtplastik sind als künstlerisch bedeutend zu erwähnen zwei „Bismarck-Büsten" von Bruno Kruse, eine größere, überlebensgroße, die den eisernen Fürsten in Uniform darstellt, im Vortragssaale und eine kleinere im Oberlichtsaale in bürgerlicher Tracht. Die Köpfe beider Büsten sind von packender Wirkung. Die größere präsentirt sich natürlich monumentaler, die kleinere intimer.

Auch die Malerei ist durch vieles höchst bemerkenswerthe Neue vertreten. Da ist gleich links vom Eingange in den Oberlichtsaal eine Figurenstudie von der Hand M. Munkacsy's, drei Judenköpfe zu seinem großen Bilde „Christus vor Pilatus", alle drei von wunderbar charakteristischer seelischer Vertiefung. Unweit davon sieht man eine ziemlich große Tafel, „Das Meerweib" von Ludwig Dettmann, der sich mit dieser künstlerisch bedeutenden Arbeit als Hellmaler vom reinsten Wasser erweist. Der mit dünnem, leuchtendem Wolkenschleier bedeckte Himmel gießt über die Dünenlandschaft und das Meer ein breites gleichmäßiges Licht aus, und aus diesem Lichte heraus modellirt der Maler mit dem wunderbarsten Relief und der prächtigsten Vertiefung den sandigen Dünenhang, das im Vordergrunde zwischen Heidekraut und Ginsterbüschen sitzende und strickende alte Weib mit ihrem Speisevorrathskorbe neben sich und der im Mittelgrunde sich herumtreibenden Heerde ihrer weißen Schutzbefohlenen, sowie die weiterhin aus einer Bodensenkung auftauchenden strohgedeckten, auf den blitzenden Wasserspiegel hinausschauenden Hütten. Die Alte ist ein ganz apartes Meisterstück.

Weiterhin begegnet man einem sehr interessanten Stück, einem Oelbild von der Hand des 1883 verstorbenen Gustav Doré (eigentlich Dorer), einer großen Hochgebirgslandschaft mit weitergezackten Riesengebilden vorn und wildgezackten, in Schnee und Eis starrenden Bergriesen im Hintergrunde. Das Bild ist gewiß nicht ohne Geschick gemalt, doch hat bekanntlich Doré nie auf diesem Gebiete durchdringen können, trotzdem er seinen ganzen Ruhm als Zeichner und Illustrator verwünschte und von dem brennendsten, krankhaftesten Ehrgeiz beseelt war, als Maler Erfolge zu feiern. Das leiseste Wort der Kritik von Seiten seiner besten Freunde zerfleischte sein Herz wie mit Messern. Besser glückte es ihm bekanntlich mit der Bildhauerei, wo er wirklich Geniales schuf, wie seine Gruppe der Parze mit Amor, seine ihr Knäblein entrückt vor dem Biß einer Schlange schützende Egypterin, seine prächtige Vase mit den reizenden Gruppen von Amoretten und Nymphen.

Einen ganz besonderen Genuß gewährt das Bild eines Meisters, der leider genug auf unseren Ausstellungen vertreten ist, schon darum selten, weil Hervorragendes überhaupt selten ist. Es ist dies ein wundervolles Sittenbild, „Auf dem Standesamt", von der Hand Benjamin Vautier's. Vautier ist einer von Denen, die keine weltbewegenden Ereignisse oder Tausende von Metern über dem Meeresspiegel aufsteigende Gebirgsketten brauchen, um Fesselndes zu malen. Das Schlichteste, was er berührt, verwandelt sich in Gold. Mit seiner etwas trüben, ja oft etwas stumpfen Farbe, aber tadellosen Zeichnung weiß er den simpelsten Vorwurf mit entzückender Naturwahrheit und stimmungsvoll durchsetzt in ein Bild zu verwandeln. Welch herrlich reiches Leben entwickelt sich hier auf dem Hintergrunde der in lichtem grünlichem Tone getünchten Wände eines Standesamtes! Hinter dem großen Amtstische sitzt zur Linken der von der Wichtigkeit seiner Stellung und seines Vornehmens durchdrungene alte Beamte und schaut zu, wie die ihm gegenüber, im Mittelpunkte des Bildes stehende Braut ihren Namen in das Standesregister einträgt. Der hinter ihr stehende Bräutigam, ein solcher, junger Bauer, folgt mit gespanntem Interesse den Zügen ihrer Feder. Ein altes, an der Wand neben dem Kachelofen sitzendes Paar ist von dem Ernste des Augenblicks durchdrungen, während zwei neben ihnen sitzende Dirnen schelmisch kichern, wahrscheinlich über ein Späßchen, was ein magerer Bursch hinter ihnen zum Besten gegeben hat. Kein Mensch kommt bei dem Bilde auf die Idee, daß der Maler etwa Modelle zu demselben gepost haben möchte. Nein, das ist Alles so, wie es im Leben da draußen mit seinen Leiden und Freuden wirklich vor sich geht, wenn man es mit hellen Augen anschaut, wie sie einem wirklichen Künstler im Kopfe sitzen.

Eine größere Zahl noch weiter hier zu erwähnender Bilder möge demnächst besprochen werden. Adolf Weiske.

Moden und Stoffneuheiten.

(Nachdruck untersagt.)

Aus der soeben erschienenen Nr. 17 der von Theodor Martin in Leipzig herausgegebenen „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie" theilt uns die Redaction folgenden Auszug ihres neuesten Modenberichtes mit: Wir haben uns heute damit zu beschäftigen, unseren Lesern diejenigen wollenen Stoffe vorzuführen, welche von Berliner und rheinischen Fabrikanten für die Mäntelconfection hergestellt worden sind, nachdem wir bereits früher diejenigen seidenen Gewebe (Plüsche ꝛc.) einer Erörterung unterzogen haben, welche die gleiche Bestimmung erhalten sollen. Es werden von Berliner und rheinischen Fabrikanten die folgenden Neuheiten an den Markt gebracht, zuvörderst Cheviots mit Wollfutter. Man hat dabei auf eine möglichst glänzende Waare Rücksicht genommen und diese noch mit dick aufliegenden Mohairstreifen geschmückt. Diese Cheviots werden mit angewebtem, carrirtem Futter gearbeitet. In ähnlicher Weise sind Kameelhaargarndoubles hergestellt. Während man diese Cheviots zu einem Stapelartikel herausgebracht hat, werden die Feutredoubles, das sind filzartig zugerichtete Doubles mit foulirter Decke, die den indischen Cashemires entsprechen, mehr für Export bestimmt sein; sie sind mit und ohne Wollfutter gearbeitet worden, glatt und diagonalgestreift. Die Diagonalstreifenrichtung (Chevrons) macht sich für alle Neuheiten geltend. So sieht man Cheviotdoubles mit verlängerten Chevronsstreifen, die vielen Beifall finden. Die Meinung ist den rauhen Stoffen günstiger als den glatten, Satindoubles und Eskimos, deshalb verhält man sich den letzteren gegenüber noch ziemlich ablehnend, während man allerdings zu den gefälligen eisartigen Stoffen, zu den Floconnés und Ratinés, wie sie uns besonders von rheinischen Fabrikanten gezeigt werden, ebenfalls noch nicht viel Vertrauen zeigt. Biebergestreiften werden von einigen Seiten gar nicht mehr fabricirt; die Preise, die man dafür erzielt, sind in jeder Weise unzureichend und für den Fabrikanten verlustbringend. In Kammgarndoubles hat man Chevrondoubles gebracht und derartig gemusterte Kammgarndoubles, beide Qualitäten sind besonders bei rheinischen Fabrikanten in Auftrag gegeben worden. In farbigen Strichgarndoubles bemerken wir von Artikeln, denen man eine Zukunft versprechen kann, wenn auch nur eine bedingte, gestammte Strichgarndoubles mit velourartiger Decke und große und schottisch carrirte Strichgarndoubles; sie werden aber nur sehr mäßigen Erfolg haben. Genoppte Cheviots und genoppte Strichgarndoubles werden ebenfalls gezeigt und gekauft. Das sind die hauptsächlichsten Artikel, von denen man sich Erfolg verspricht. Man sieht, sehr groß ist die Auswahl nicht. Am meisten werden selbstverständlich die verschiedenen Genres in schwarz verlangt, außerdem hat man sich auf dunkelblau, dunkelgrün eingelassen, hellere Farben hat man weniger berücksichtigt.

Wir kommen nunmehr auf einen Artikel zu sprechen, der ausschließlich der Berliner Fabrikation eigen ist. Krimmer für Besätze werden in außerordentlicher Weise zur Anwendung gelangen, sie werden klein und groß gelockt, aus glänzendem Mohairmaterial hergestellt, in schwarz, dunkelgrau, schwarz und grau melirt, man sucht sie möglichst dem Pelzpersianer, den sie nachahmen sollen, gleich zu machen, sie sind für Export (Paris, London) viel bestellt worden; auch den Wollfutterplüschen scheint man sich wieder zuzuneigen, außerdem bringt man für Besätze biberartige Plüsche (Ours) in schwarz und braun mit weißen Tupfen, die aber den Krimmerstoffen gegenüber nur nebensächliche Bedeutung haben. (Die eingehenden Beschreibungen der Stoffneuheiten, welche lediglich für den Textilfabrikanten Interesse haben, sind in den vorstehenden Mittheilungen übergangen, und verweisen wir Interessenten auf die obengenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confections-Geschäfts enthalten die „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie" wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Bericht heißt es unter Anderem: Das Geschäft gestaltete sich in der letzten Woche noch recht angenehm. Der Sonnenschein der letzten Tage hat schnell wieder reges Leben ins Geschäft gebracht. Zahlreiche Ordres, viele Käufer am Platze, das sind die Merkmale der Berichtswoche. Die Nachfrage erstreckt sich auf Spitzenfichus, seidene Fichus, auf Standmäntel; letztere werden zwar noch hauptsächlich in Gloriastoffen verlangt, doch wählt man sie sehr viel und sehr gern aus feincarrirten Kammgarnkleiderstoffen hergestellt. Beliebte Muster sind schwarzweiß, modeblau, modeweiß feincarrirt, von feinen Streifen, die größere Carreaux bilden, durchzogen. Dieser Artikel hat besonders für die nächste Sommersaison eine große Zukunft und wird den halbseidenen Gloriastoffen Schaden zufügen. In der Stoffbranche ist der momentane Bedarf unbedeutend, nur Spitzenstoffe, Glorias, carrirte Kammgarnkleiderstoffe für Staubmäntel finden flotten Absatz. Der Verkauf von Seidenstoffen bleibt hinter den Erwartungen zurück. In Futterstoffen bringt man für nächsten Herbst als neu Serges mit Satinstreifen, die vielfach bestellt worden sind. Fabrikanten und Grossisten sind für den Winter beschäftigt. Probestücke werden von allen Seiten verlangt. Berliner Fabrikanten klagen sehr über die Preise, sie können absolut nichts verdienen. In Kleiderstoffen sucht man augenblicklich Mousselines, Zephyrs, Batiste mit durchbrochenen Etaminestreifen, die ausgezeichneten Absatz finden. Für Herbst hat man meistens plaidartige, schottisch carrirte Cheviots, Tartans, ferner Knüggerboggers in Cheviot-, Vigogne- und Kammgarnausführungen bestellt, dann sind die einfachsten Tuchqualitäten und die gewalkten tuchartigen Cheviotqualitäten in großen Mengen aufgegeben worden. Die Tricotbranche hat wenig zu thun. Tricottaillen werden momentan wenig verlangt, man arbeitet an den Herbstcollectionen. Es werden Tricottaillen mit Sammetärmeln, mit verschnürten Aermeln, mit Passementerieverzierungen gearbeitet, auch Stickerei wird wieder viel als Garnirung angewandt. In Tricotjackenstoffen werden foulirte Artikel und Tuchtricots gemacht, die man in den letzten Tagen etwas mehr bestellt hat, da sie sich für die Mode der anschließenden Jaquets sehr gut eignen. In Tricottaillenstoffen sind ebenfalls Herbstaufträge ausgegeben worden, wenn auch allerdings vorläufig noch in beschränktem Maße.

Vermischtes.

÷ Altenburg, 24. April. Das Programm über den Aufenthalt Sr. Majestät des deutschen Kaisers am hiesigen herzogl. Hofe ist nunmehr festgestellt worden, und wir können auf Grund der beim herzogl. Hofmarschallamt eingezogenen Erkundigungen vorläufig folgende Einzelheiten daraus mittheilen: Nach der Ankunft Sr. Majestät wird im Residenzschlosse Familientafel stattfinden und ein Hofconcert sich anreihen. Gegen 9 Uhr Abends begeben sich der Männergesangverein und die Krieger- wie Militairvereine auf das Schloß und werden beim Abbrennen von Magnesiumfackeln dem Kaiser eine Serenade bringen, die sich die fürstlichen Personen vom Fenster des Saales oder im Schloßhofe selbst mit anhören wollen. Am Morgen des Sonntags wohnt der Kaiser dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. In der zwölften Stunde wird das Bauernreiten stattfinden, woran sich ein Dejeuner im Schlosse anreiht. Hierauf wird der Kaiser eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen. Nach der Abendtafel will der Kaiser sich vom Hofe verabschieden und die Heimfahrt nach Berlin antreten. Die Ankunft daselbst soll möglichst um Mitternacht erfolgen.

— Die vereinigten Gesellschaften für Brieftaubenzucht in Elberfeld beabsichtigen in diesem Jahre, außer der von der Allgemeinen Kriegsabtheilung gewünschten vierwöchigen Internirung in Straßburg, ein großes Preiswettfliegen von San Remo aus zu veranstalten. Für dieses Wettfliegen hat die Kaiserin Friedrich eine Medaille mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich als Ehrenpreis bestimmt.

— Weißenburg i. Elsaß, 24. April. Für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth haben in Sachsen ferner Beiträge geleistet: Annaberg 25 ℳ, Mutzschen 10 ℳ, Schwarzenberg 10 ℳ und Wurzen 30 ℳ. Der Denkmalsfonds hat die Höhe von 203 000 ℳ erreicht, so daß in kurzer Zeit das echt vaterländische Werk wird erstehen können. Möge sich aber auch kein Ort und keine Corporation von der Betheiligung ausschließen! Das ganze Volk soll es sein, das in treuer Erinnerung und Verehrung des großen Todten das Denkmal errichtet!

— Paris, 23. April. Im Theater der Bouffes Parisiennes brach heute Vormittag Feuer aus, das indessen keinen erheblichen Schaden verursachte.

Literatur.

Wie ich Mutter und Vaterland rächte. Memoiren von Major Osman-Bey, Kibrizli-Zade. Berlin, Carl Ulrich & Co., 1890. — Eine wirkliche Familiengeschichte, die einem spannenden Romane mit der düstersten Färbung gleicht. Der Erzähler, ein Türke von trefflicher abendländischer Bildung, schildert seine und der Seinigen hochtragische Schicksale, an deren Ablauf mehr menschliche Bosheit als schlimmer Zufall mitgewirkt haben, und leider spielen Christenleute die teuflische Rolle dabei, während es immer nur Moslim sind, die als Lichtpunkte in dieser Nacht auftauchen. Der Verfasser schildert die Geschehnisse schlicht und beredt und weiß den Leser vom Anfang bis zum Ende zu fesseln. W.

* * *

Die Nr. 17 der „Gefiederten Welt", Zeitschrift für Vogelliebhaber, Züchter und Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Ueber die Eingewöhnung inländischer Weichfutter fressender Vögel mit Mischfutter in Ermangelung frischer Ameisenpuppen. — Ornithologische Mittheilungen aus Süd-Rußland (Fortsetzung). — Aus dem Leben unseres Eisvogels (Fortsetzung). — Briefliche Mittheilungen. — Aus Haus, Hof, Feld und Wald. — Aus den Vereinen: Berlin. — Anfragen und Auskunft. — Naturwissenschaftlicher Ulrbin. — Eingegangene Vereinsschriften. — Bücher- und Schriftenschau. — Briefwechsel.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Dr. Tuchhalle seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Haus-Abputz L. Paulwetter, Eisenbahnstr. 27. Telephon 3. Erstes Leipziger Hausabp.-Geschäft mit Leitergerüst.

Die Beerdigungs-Anstalt M. Ritter empfiehlt ihre Filiale — Zollner Strasse No. 33 — dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Mozartstr. 9 **Haus-Abputze** Schletterstr. 18 führen mittelst eigener Leitergerüste aus **Präger & Laumann.**

Mess-Neuheiten aller Art.
Artikel für Buchbinder, Buch- u. Papierhandlungen.
Specialität in Pathenbriefen, Gratulationskarten, Reliefs, Notizb., Schreib-Alb., Papier-Confect, Illuminat.-Laternen,
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe, quervor.

Eisschränke, große Auswahl. E. Hartmann, Ranstädter Steinweg 25. (Versandt nach auswärts.)

Damenkleider fertigt bestens } L. Richter-Herrmann, Salomonstraße 18.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel à 1 ℳ zu haben in den größeren Apotheken Leipzigs u. der Vororte.

Cacao Gaudig
Detail-Verkauf: Neumarkt 27.

Synagoge.
Sonnabend Nachmittag 3 Uhr 45 Min.
Jugendgottesdienst.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II, Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I, Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I, Robert Braunes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marienstraße 9, „Globus" (Oskar Proksch), Johannisgasse 30, Herm. Dittrich, Weststraße 33.

in Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt, Chausseestraße 8, Emil Weisbach, Reudn. Hospitalstr. 9, Moritz Grünthal, Reudn. Tauch. Str. 7.

in Leipzig-Anger: C. O. Oehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Plagwitz: Georg Grützmann, Zschochersche Str. 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 10 (Hospitalstraße).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	Postamt Leipzig-Reudnitz (Gemeindestraße 2).
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	Postamt Leipzig-Thonberg (Hauptstraße).
Postamt 4 (Mühlgasse).	„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
Postamt 5 (Neumarkt 16).	„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
Postamt 6 (Weinstraße 19).	„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).	„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).	
Postamt 9 (Neue Börse).	

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthsendungen nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei den Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Credit-Anstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Haupt-Melde-Amt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Sellner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrath, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 8; Julius Rind Carstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstadtdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: zur Versetzung und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 22. Juli bis 27. Juli 1889 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Miteentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 56 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standesamt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 3—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 508 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerberstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus") Körnerstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühstück 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Arbeiterinnen, Verkäuferinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Lobeim für Arbeiterinnen, Brandstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim, Gerberstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14) Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gerberstraße 10).

Jünglingsverein der St. Marcus-Gemeinde, Dresdner Str. 19, Sonntag Abends ½8 Uhr, Freitag Abends ½9 Uhr.

Universitätspoliklinik für Nervenkranke, Windmühlenweg 20, täglich von 11—12 Uhr.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Hainstraße 14. Tag und Nacht geöffnet. Aerztlicher Dienst: am Tage 12—1 Uhr Mitt. — in der Nacht von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Petersteinweg 17. Tag und Nacht geöffnet. Aerztlicher Dienst: am Tage 10—11 Uhr Vorm., in der Nacht von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Ausstellung der städtischen Bauanstalten von Gedenkstein-Artikeln aller Art in dem Gebäude des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung von Schülerwerkstattsarbeiten, alte Thomasschule, I. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Etage.

Innungshaus zur Bauhütte, Schulstraße 1b, perm. Ausstellung von Baumaterialien, Preise von Baumaterialien und Baubedarf.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung Promenadenstraße 8. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschiedensten Art. Täglich von 11—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Zimmerausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Delmenhorster
Linoleum
(Walton's Patent),
Kloster, anerkannt bestes **Fabrikat.**
Haupt-Niederlage bei
Wilhelm Röper,
Leipzig, Goethestrasse 1.

Dannemora-Werkzeuggussstahl, alle Sort. DEUTSCH. STAHLE, STAHLBLECHE, STAHLDRAHT, **Comprim. blanke Transmissionswellen etc.,** sowie sämmtl. Artikel des GRUSONWERKES, Magdeburg-Buckau, bei EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19, Permanente Lagerbestände ca. 300.000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Gummi-Wasserschläuche bei **Gustav Krieg, Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.**

Alleinverkauf der **Werkzeuge** von **J. E. Reinecker, Chemnitz,** bei **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstr. 19.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound Dynamo-elektrischer Maschinen, Originalconstruction „**Gramme**" (Kaiserhof, Central-Halle, Mey & Edlich, Bibliogr. Institut). **Schumann & Koeppe, Mittelstrasse 7.**

Wasserstandsgläser, Selbstöler, Schmierbüchsen für comp. Oel. System Tovote, Stauffer & Reisert, zu Fabrikpreisen bei **Hecht & Koeppe,** An der neuen Börse.

Gummi-Wasserschläuche bei **Arnold Reinshagen,** Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Ein- und Verkauf von Alterthümern, Gold- u. Silbersachen, Porzellane, Krüge, Vasen, Möbel, Münzen, Nippsachen, Dosen, Emaillen, Fächer etc. Leipzig, Grimm. Steinweg 10, I. **Jost's Alterthumsgeschäft.**

Gummiwaarenbazar
10 Petersstrasse 10.

Versand-Geschäft Mey & Edlich.
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse', Plagwitz.

Neues Theater.

Sonnabend, den 26. April 1890.
110. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, roth).
Anfang ½7 Uhr.
Zum ersten Male wiederholt:
Die Almohaden.
Oper in 4 Acten. Mit freier Benutzung des Dramas „Die Gisela von Almohaden" von Don Juan Valera y Coll.
Musik von J. J. Abert.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Paur.

Personen:

Zoraya, verbannte Fürstin der Almohaden unter dem Namen „Donna Elena"	Fr. Moran-Olden.
Ismael, ihr Sohn	Herr Hübner.
Zelima	Fr. Stürmer-Kahrisch.
Salem	Herr Knüpfer.
Don Gilabert de Centellas, Gouverneur von Mallorca	Herr Schelper.
Galceran, Officier in spanischen Diensten	Herr Perron.
Beltran	Herr Wolf.
Der Page des Centellas	Frl. Artner.
Ein Muezzin	Herr Degen.
Ein Officier	Herr Franke.

Spanische Jäger. Mauren und Maurinnen. Tänzerinnen. Pagen. Mönche. Nonnen.

Ort der Handlung: Die Insel Mallorca (balearische Inseln). — Zeit: 13. Jahrhundert.

Der 1. Act spielt vor dem Landhause der Donna Elena, der 2. auf einem freien Platze in Palma (Hauptstadt der Insel Mallorca), der 3. in dem alten Palaste von Almohaden in Palma, der 4. in den Gärten des Palastes am Meere.

Vorkommende Tänze arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli.